

Laibacher Zeitung.

N^o. 285.

Montag am 13. Dezember

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 5 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Der in besonderer Sendung am kaiserlich österreichischen Hoflager akkreditirte kaiserlich russische wirkliche Staatsrath und Kammerherr v. Balabine hat am 6. d. M. Sr. k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz sein dießfälliges Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Dezember l. J. den Statthalterei, Vize-Präsidenten und Chef der Statthalterei-Abtheilung in Ofen, Freiherrn v. August, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen, sowohl vor, als während seiner dermaligen Dienstleistung geleisteten Diensten, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle den Komitativvorstand in Váranja, Hofrath Eduard v. Cségh, zum Statthalterei, Vize-Präsidenten und Chef der Ofener Statthalterei-Abtheilung allergnädigst zu ernennen geruht.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Dezember d. J. den Ministerialrath im Ministerium des Innern und Referenten des Obersten Urbarialgerichtes, Franz Freiherrn v. Reichenstein, dem Generalgouvernement von Ungarn zur Dienstleistung allergnädigst zuzuwenden geruht.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Dezember d. J. den beim Generalgouvernement in Ungarn verwendeten Statthalterialrath Emil Freiherrn Comde zum Ministerialrath extra statum und Referenten des Obersten Urbarialgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Prätor in Soave, Dr. Casar Donatelli, zum Rathe des Landesgerichtes in Vicenza ernannt.

Der Justizminister hat die Prätors-Adjunkten Peter Pisenti von Pordenone und Franz Peyper von Tolmezzo, zu Prätores zweiten Klasse, und zwar den Ersten in Epilimbergo, den Zweiten in Tarcento ernannt.

Der Justizminister hat den Adjunkten der Hilfsämter des Landesgerichtes in Krafau, Josef von Darski, zum Adjunkten der Hilfsämter bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krafau ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten des Landesgerichtes in Udine, Josef Boni, zum Hilfsämter-Direktor bei demselben Gerichte ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, Ihre Majestät die Kaiserin haben dem unter der Leitung der barmherzigen Schwestern stehenden Waisenhaus zu Obrowitz den Betrag von 300 Gulden, dem Kinderospitale St. Cyrill und Metbue in Brünn 100 fl. und der Kinderbewohnanstalt in der Brünnner Vorstadt Unterzell 100 fl. C. M. allergnädigst zu spenden geruht.

Sr. k. k. Hofrath der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Albrecht haben dem Pöls- und Falschbacher Gesellen-Vereine 105 fl. österr. Währ. gnädigst gespendet.

Wien, 10. Dezember. Nachdem mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Oktober angeordnet worden, daß die neue österreichische Währung auf die durch das Reglement vom Jahre 1846 bestimmten Konsulargebühren nach denselben Grundsätzen angewendet werden soll, welche durch eine kaiserliche Verordnung vom 8. Juli 1858 in Betreff anderer lan-

desfürstlichen Taxen vorgezeichnet worden sind, ist den k. k. Konsularämtern ein dießfälliges entsprechendes Normativ zugegangen, dessen wesentlichste Bestimmung darin besteht, daß alle Gebührensätze des Konsulartarifs vom 3. 1846, welche in bestimmten Beträgen in Conv.-Münze ausgedrückt sind, in österreichischer Währung nach dem bisherigen Ausmaße mit einem 5% Zuschlage zu bemessen sind. Hierbei ist jeder unzahlbare Bruchtheil auf die nächst höhere zahlbare Größe zu erheben.

Wien, 11. Dez. Da das neue Heeres-Ergänzungsgesetz der Bevölkerung meist kurz vor oder selbst erst nach Verstreich des zur Anmeldung des Militärs-Befreiung-Taxerlages festgesetzten Termins (Oktober) bekannt wurde, so haben Sr. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember l. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß sämtliche Bezirksbehörden für die bevorstehende Vertheilung ausnahmsweise ermächtigt werden, alle noch bis Ende Dezember l. J. angemeldeten Vormerklungen zum Erlage der Militär-Befreiungstaxe als bewilligt zu behandeln, wobei sie dafür zu sorgen haben, daß der Erlag der Befreiungstaxe noch in gehöriger Zeit geschehe und die Abfuhrscheine bei den betreffenden Verhandlungen beigebracht werden.

In der St. Stefanskirche in Wien wird im nächsten Jahre eine große Feier begangen werden. Es ist dies das 500jährige Jubiläum der Grundsteinlegung. Diese erfolgte nämlich am 7. April 1359 durch Erzherzog Rudolf IV. Nach der Rückkehr Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fürst-Erzbischofs Othmar Ritter von Rauscher von Rom wird bezüglich dieser Feier das Nähere festgesetzt werden.

Mailand, 10. Dezember. Die zur Untersuchung einiger Verhältnisse der Grundsteuer gebildete Kommission wird, wie man vernimmt, morgen zusammentreten.

Deutschland.

Berlin, 8. Dez. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Schleinitz, ist so weit wieder hergestellt, daß er bereits dem Prinz-Regenten hat Vortrag halten können.

Der Justizminister hat jetzt entschieden, daß die öffentliche Bekanntmachung des Ober-Staatsanwalts Schwarz gegen das Verfahren des Polizei-Präsidenten in Preß-Angelegenheiten aus formellen Gründen zunächst entschieden sei mißbilligen sei.

München, 6. Dezember. Die Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft bei den heute stattgehabten Urwahlen zum Landtage ist nicht sehr groß gewesen, dagegen waren die Wähler desto ruhiger, und nur mit wenigen Ausnahmen wurden andere Wahlmänner gewählt, als die vom Handels- und Gewerbe-Verein vorgeschlagenen. Auch der k. Staatsminister, Graf v. Reigersberg befindet sich unter den Wahlmännern. In den Provinzen und auf dem Lande scheint mehr Theilnahme vorhanden zu sein, wenigstens deuten alle bisherigen Nachrichten von dort darauf hin. In Nürnberg ist ein entschieden antiministerielles Wahlprogramm veröffentlicht worden, dessen Unterzeichner sämtlich dem Gewerbeverband angehören.

Die „Neue Münch. Ztg.“ dementirt die Gerüchte, daß Archivdirektor v. Rudhart entsetzt werden und Professor v. Sybel an seine Stelle treten soll; ferner daß auch Archivrat v. Schlichtegroll in Ruhestand versetzt werden und auf seinen Posten ein junger Gelehrter aus Bonn kommen werde — in bestimmter Weise als völlig aus der Luft gegriffen.

In Ansbach fand am 5. d. M. Mittag halb 12 Uhr die feierliche Enthüllung des Platen-Monumentes Statt. Dem ausgegebenen Programm gemäß versammelten sich auf dem Rathhaus sämtliche Behörden, die Geistlichkeit, das Offiziercorps der Linie und Landwehr, die städtischen Kollegien u. s. w. und zogen von da unter Vorantritt der Regimentsmusik und der drei Gesangsvereine auf den Fest-(Schloß-)platz. Nach Enthüllung des Monumentes sprach Bürgermeister Mandl Worte der Anerkennung für das Haupt- und Lokalcomité und schloß mit einem

dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät König Max in das die überaus zahlreiche Menge der Anwesenden mit Begeisterung einstimmte.

Italienische Staaten.

* Modena, 6. Dezember. Auf die Entdeckung des Mörders des am 30. November in Castiglione erschossenen Doktors Guidotti (eine That, die außerordentliches Aufsehen um so mehr erregen mußte, als deren Motive zur Zeit noch nicht aufgeklärt sind) ist ein Preis von 5000 Fr. gesetzt worden.

* Florenz, 5. Dezember. Der interimistische britische Geschäftsträger Sir Corbett ist gestern vom Großherzoge empfangen worden.

* Palermo, 2. Dezember. Im Palaste Butera in Olivuzza werden Vorbereitungen für den Empfang des preussischen Königspaares getroffen. Man spricht auch von wahrscheinlicher Ankunft des Königs und der Kronprinzessin von Württemberg.

* Genua, 9. Dezember. Heute morgens warf hier die amerikanische Schraubenschiffe „Rabas“ die Anker. Sie hat 40 Kanonen und 570 Mann. — Der „Nizardo“ berichtet, es sei am 6. d. M. der Großfürst Konstantin am Bord der russischen Dampfschiffe „Retizan“ mit der Großfürstin Alexandra und ihrem Sohne Nikolaus in Villafranca eingetroffen, von wo ein Ausflug erfolgte, um die Großfürstin Katharina von Leuchtenberg zu besuchen.

* Rom, 3. Dezember. Die Ernennung neuer Kardinäle ist bevorstehend. Man nennt darunter Berardi, dem zugleich das Ministerium des Innern übertragen werden soll, und den jetzigen Finanzminister Ferrari.

Franreich.

Paris, 5. Dezember. Der „Moniteur de la Flotte“ meldet, daß die Ermordung des spanischen Missionärs Dr. Fr. Melchior in der ersten Woche des August in Nam-Dinh erfolgte, wo ihm der Kopf abgeschritten und dieser daselbst ausgestellt wurde, während das Herz und die übrigen Körperteile in anderen Landestheilen von Tongking ausgestellt wurden. Dem Pater Galy, der diese Kunde nach Macao gebracht, gelang die Flucht. Kurz vor dessen Abfahrt in einem Fischernachten hatte man auch zwei französische Missionäre in Ost-Tongking festgenommen, während es den übrigen europäischen Missionären mit dem apostolischen Vikar gelang, in die Wälder zu fliehen. Am heftigsten jedoch wüthete die Verfolgung in der Zentral-Mission, wo laut Nachrichten, die in Macao am 24. September eintrafen, an 7000 Christen Opfer der Grausamkeit der Großmandarinen geworden sein sollen. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Priester der Provinz Ocana.

Paris, 6. Dezember. Die Stärke der Festungswerke von Hue, der Hauptstadt von Anam, hat die Regierung bewogen, einen höheren Offizier als Chef des Geniewesens für das Expeditionscorps des Admirals Rigault de Genouilly zu ernennen. Als solcher geht der Bataillonschef des Geniewesens und Adjutant des Generals Charon, Deroulade-Dupré, nach der Turo-Vat.

Das zu Vrest erscheinende Blatt „L'Ocean“ meldet, daß das Schrauben-Transportschiff „Voire“, das in kurzem den Vrest-Hafen verläßt, 40 Frauenzimmer nach Guyana bringen wird. Dieselben wurden bereits aus dem Gefängnisse von St. Lazare in Zellenwagen von Paris nach Vrest befördert und sollen der Verbrecherkolonie in Guyana zugetheilt werden. In Bordeaux wird der „Charles Georges“, der eine so wichtige Bedeutung in der französischen Politik beizubringen, zum Verkaufe ausgesetzt.

Paris, 7. Dez. Durch Dekret vom 1. d. M. hat der Kaiser dem Schiffskapitän Renaud, welcher den Dreimaster „Le Maurice“ führte, zum Zeichen der Anerkennung für die Verdienste, die sich derselbe am 13. September durch Rettung eines Theiles der Mannschaft und der Passagiere vom Hamburger Dampfer „Austria“ erwarb, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Der Marineminister hat zwei Offiziere des

„Maurice“, die sich bei dieser Gelegenheit besonders auszeichneten, die goldene Medaille zweiter Klasse, und drei Matrosen die silberne Medaille zweiter Klasse verliehen.

Dem „Moniteur de la Flotte“ wird aus Algier vom 27. November geschrieben: „General Gastu setzt seinen Marsch an der Spitze seiner Kolonnen fort. Am 25. lagerte er bei Ennatu, drei Kilometer östlich von Raf-Zerjur. Der Raïd und die Scheikhs der Beni-Tuffut waren hier zu ihm gestoßen. Der Zustand des Landes ist befriedigend. Im Süden ist bei den Stämmen der Ebene nach Sidi-Okba zu Alles wieder ruhig geworden; aber der bewaffnete Haufen im Gebirge Amar-Ghaddu hat sich noch nicht ganz aufgelöst. General Desvoux ließ den Häuptlingen sagen, er sei geneigt, ihnen Verzeihung angedeihen zu lassen. Am 25. waren in Sidi-Okba 2 Eskadronen vom 99. Linienregimente zu ihm gestoßen.

Eine telegraphische Depesche aus Algier vom 2. Dezember meldet: „Alle Stämme des Wadi el Kabir haben sich am 30. November vollständig unterworfen.“

Paris, 7. Dezember. In den höheren Kreisen gilt es für ausgemacht, daß der Marschall Magran das Kommando der Hauptstadt an den Marschall Pelissier abtritt. Auf den Gesandtschaftsreisen in London wird der Marquis de Moustier, dormalen in Berlin, berufen werden.

Marseille, 7. Dezember. Briefe aus Neapel behaupten, der König habe der britischen Regierung angeboten, er wolle die diplomatischen Beziehungen zu ihr wieder aufnehmen. England aber habe geantwortet, es mache die Erneuerung dieser Beziehungen von der Regulierung der neapolitanischen Anarchie abhängig.

Großbritannien.

London, 6. Dezember. Ein vom Ministerium niedergesetzter, aus Stabsoffizieren bestehender Ausschuß, der über die notwendigen Küstenbefestigungen Bericht abstellen soll, hat sich unter Anderem dahin geäußert, daß zum Schutze des Arsenal und der Werften von Plymouth neue Festungswerke nötig sind, und ist die Errichtung mehrerer starker Forts mit einem Kostenaufwande von ungefähr 100.000 Pfd. St. beschlossen.

Lady Lucy Bridgmann, die älteste Tochter des Grafen Bradford, ist nun auch in Folge der Brandwunden gestorben, die sie sich bei ihren fruchtlosen Bemühungen, ihre jüngere Schwester vom Verbrennen zu retten, zugezogen hatte. Die jüngere Schwester ist schon vor einiger Zeit ihren Wunden erlegen.

Der Transportdampfer „Bombay“, dessen Schicksal die allergrößten Besorgnisse eingeßloßt hatte, ist mit seinen 300 Mann endlich in Plymouth eingelaufen, nachdem er 8 Tage lang der Wuth der Stürme im Kanal ausgesetzt gewesen war und seine Masten und 11 Matrosen eingebüßt hatte. Der Kapitän, der sich in der größten Gefahr geweigert hatte, ein Nothsignal aufzuziehen, wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Genauen Nachweisen im „Northern Whig“ zu Folge scheint die diebstahlreiche Kartoffelernte in Irland eine der gesegnetsten gewesen zu sein, die dem Lande seit 1840 (d. h. 5 Jahre bevor die Seuche sich entwickelte) bescheert gewesen war.

Ueber die Veröffentlichung der königl. Proklamation liegen erst aus Bombay Berichte vor, wo sie am 1. November verlesen worden war und nach übereinstimmenden Angaben der englischen Korrespondenten einen guten Eindruck hervorgebracht hat. Der Gouverneur, Lord Elphinstone, erschien bei dieser feierlichen Gelegenheit in vollem Staate, umgeben von den Offizieren der Garnison und von den obersten Zivilbeamten. Das Militär war in Parade aufgestellt; 101 Kanonenschüsse von jedem im Hafen liegenden Kriegsschiffe verkündeten der Einwohnerschaft, daß die Herrschaft von der alten Kompanie auf die Königin Victoria übergegangen war; die königl. Flagge wurde zum ersten Male auf den Gebäuden der Kompanie und auf der Kathedrale entfaltet, die ganze Stadt war im Festgewande, und am Abend gab's Beleuchtung und Feuerwerk in der Stadt und im Hafen.

— „Times“ beschäftigt sich mit den evangelischen Missionen in China. Welche Missionäre sollen in das himmlische Reich der Mitte gesandt werden? Das ist die Frage, die sie sich stellt. Unwissende, Unmäßige und Träge scheint sie ausschließen zu wollen. Im Ganzen genommen, ist sie nur sehr mittelmäßig von dem Betragen Derer außerbaut, die „sich seit einiger Zeit in Hongkong und Shanghai vermehren, bequeme Häuser bewohnen, auf Pferden oder in Tragseffeln reisen und wahre Muster der Eleganz sind.“ „Times“ verlangt also ganz blühend Missionäre, die geeignet wären, mit den Jesuiten in einen Wettstreit zu treten. Dieses Verlangen ist vom Standpunkte der „Times“ gewiß nicht mehr als billig, wird es aber erfüllt werden können? Zwei Dinge scheinen uns bei dem Erfolg der katholischen Missionen

von besonderem Einflusse zu sein: die Doktrin von der Rechtfertigung durch den Glauben und die Werke und der Ekel des geistlichen Standes.

Portugal.

Man sieht mit großer Spannung der Diskussion über die Adresse in den portugiesischen Kammern entgegen. Es ist bekannt, daß die Cortes sich weigern, diese Verhandlung zu beginnen, ehe man alle Dokumente, die sich auf die Angelegenheit wegen des „Charles Georges“ beziehen, vorgelegt hat. Nun hat zwar die Regierung die Veröffentlichung derselben versprochen, aber sie ist in große Verlegenheit gerathen, weil der englische Geschäftsträger in Lissabon sich der Vorlage gewisser Aktenstücke widersetzt, aus denen hervorgeht, daß Lord Derby dem Könige Dom Pedro nicht den Schutz gewährt hat, auf den dieser alte Bundesgenosse Englands in den Augen der britischen Nation Anspruch machen darf. Die portugiesischen Minister ihrerseits aber brauchen diese Aktenstücke, um sich in den Augen der Kammern zu rechtfertigen.

Se. Majestät der König ist, wie aus Lissabon vom 3. Dezember berichtet wird, seit einigen Tagen an Mäheln erkrankt; die Krankheit nimmt einen regelmäßigen Verlauf und man hofft, Se. Majestät wieder bald hergestellt zu sehen.

Ionische Inseln.

Aus Corfu vom 6. d. berichtet man uns, der Lord-Oberkommissär Sir J. Young habe seine Entlassung gegeben, die aber bis jetzt noch nicht angenommen worden. Herr Gladstone entwickelt große Thätigkeit. Er besucht unter Anderm jeden Tag die griechischen Kirchen, um sich, wie es heißt, auch auf dem religiösen Gebiete über die Gesinnungen des Volkes zu orientiren. Den Vertretern von Corfu, welche ihm die Volkswünsche austrückten, erwiderte er, England wolle der schlechten Verwaltung ein Ende machen und alle Freiheiten und Reformen innerhalb der Grenzen des Vertrages von 1815 gewähren. Am 3. d. M. gab der Präsident des Senats, Herr Damaskino, Herrn Gladstone ein glänzendes Gastmal, zu dem auch der griechische Konsul, Hr. Vitalis, geladen war. Nach einer Rundreise auf den übrigen Inseln, zu der Hr. Gladstone sich eben anschickte, wird er sich nach Athen begeben.

Die in griechischer und französischer Sprache in Corfu erscheinende „Nouvelle-Epoque — Journal National“ faßt die Wünsche der Ionier in den Worten zusammen: Aufhören des Schutzes und Vereinigung mit unseren Brüdern.

Türkei.

* Konstantinopel, 4. Dezember. Man begleitet hier mit regem Interesse den Verlauf der in Dscheddah geführten Untersuchung. Wie es heißt, wären wohl einzelne Lokalbeamte in den Handel verflochten, nicht so die Behörden als solche, wie ein von den Feinden der Pforte ausgestreutes Gerücht glauben machen wollte. Die Regierung fährt unweidlos in der Ausföhrung ihres Sparsamkeitssystems fort; neuerlich wurde verordnet, daß Beamte, die über 5000 Piaster Monatsgehalt beziehen, einen zehnprozentigen Abzug erleiden sollen.

Pera, 4. Dez. Wenn von den hier seit mehreren Tagen zirkulirenden Gerüchten in Betreff der Donaufürstenthümer nur der zehnte Theil wahr ist, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn diese leidige Fürstenthümerangelegenheit die Thätigkeit der hiesigen Regierung wieder in erster Linie in Anspruch nimmt. In der That fanden, abgesehen von zwei bei Sir H. Bulwer abgehaltenen Konferenzen, im Laufe dieser Woche bereits vier Ministerversammlungen statt, in denen die erforderlichen Maßregeln erwogen wurden. Das Resultat einer dieser Sitzungen war der Beschluß, daß einige Regimenter in Eilmärschen von hier an die Grenzen der genannten Provinzen abgehen sollten.

Ein großherzoglicher Erlass befehlt, aus allen Provinzen des Reiches ist ein Verzeichniß aller wirklich angestellten Beamten und ihrer Besoldungen so schnell als möglich einzusenden, denn die Regierung will nicht nur die Besoldung dieser Beamten erböhen, sondern das ganze Douanencorps neu organisiren, und es soll, wie man von glaubwürdiger Seite versichert hat, in dieser Angelegenheit der k. k. österr. Interimismus, Freiherr v. Prokesch, um guten Rath angegangen werden. Bei diesem Anlasse erwähnen wir, daß die Rückkehr dieses Diplomaten hier allseitig freudig begrüßt wurde. Die jetzt am Ruder stehenden Staatsmänner des Osmanenreiches haben nämlich sehr gut erkannt und sind fest überzeugt, daß sie, um ihr Ziel, allmähliche und besonnene Kulturverbesserung der ihrer Leitung anvertrauten Völkerschaften — sicher zu erreichen, sich fest an Oesterreich anschließen müssen und in Befolgung dieser Politik an diesem mächtigen Nachbarstaate die sicherste Hilfe und den treuesten Freund haben. Selbst der sonst so franzosenfreundliche Ministerpräsident Ali Pascha und der erst aus der französischen Kaiserstadt zurückgekehrte Fuad Pascha machen keine Ausnahme.

In nächster Zukunft schon soll bei den Rabi- und Mudirstellen (Richter- und Obergerichtsstellen) eine strenge Prüfung eingeführt, und die eine solche befriedigenden und als untauglich befundenen Individuen sollen entfernt werden. Die Regierung scheint endlich eingesehen zu haben, daß die Zeiten vorbei sind, wo der Rabi, um seiner Stelle würdig zu sein, bloß einige tausend Piaster zu Geschenken verwenden mußte, war er auch unfähig, seinen eigenen Namen zu schreiben oder zu lesen. Es soll schon nächster Tage eine aus acht Mitgliedern bestehende Kommission vorläufig in die europäischen Provinzen abgehen, um dieses Richterexamen vorzunehmen. Hacet Effendi, ein, wenn wir nicht irren, an der Wiener Universität gebildeter, erst dreißigjähriger Jurist, soll dieser Kommission als Präsident vorstehen, und von seiner bekannten Unbestechlichkeit — er ist reich genug von Haus aus, da er der einzige Sohn des in ruhiger Zurückgezogenheit von seinen unermeßlichen Schätzen lebenden Taïar Pascha's ist — läßt sich mit Gewißheit erwarten, daß für die meisten der kleinen Stadt- und Dorf-tyrannen „die schönen Tage von Aranjuez“ vorüber sein dürften. Dieselbe Kommission hat zugleich die Vollmacht, die namentlich in den meisten asiatischen und theilweise auch in europäischen Provinzen bestehenden Ueberreste aus der „guten alten Zeit“ vom Korps der, Mes oder Mas genannten Polizeimannschaft aufzuheben und den ordentlichen Kawassendienst an deren Stelle zu setzen. Das Wort Mas rührt, so viel wir wissen, vom arabischen Worte Mese her und bedeutet so viel als Spürre, Häsher und auch Nachrichten. Von demselben Worte wollen Mehrere das Wort Maffin = Dolmetscher, abgeleitet wissen. Der Korruption zu steuern, dürfte überhaupt eine der ersten und auch schwierigsten Aufgaben der Reformatoren sein, denn so lange noch Männer, wie Zetif Musapha Pascha, Präsident des Kriegsraths sein können, der erwiesenermaßen seiner Zeit der Regierung für 500 ausgelegte Piaster eine Rechnung von 4.000.000, sage: vier Millionen einreichte, und diese Summe auch richtig in Empfang nahm, so lange solche Männer, sagen wir, so einflußreiche Stellen inne haben, so lange ist einer gründlichen Reform ein schwerer Hemmschuh angelegt. (Tr. Ztg.)

Von der monten. Grenze, 27. Nov. Gestern wurde die Telegraphenleitung von Antivari bis Kastel Lasna, in einer Ausdehnung von 6 Meilen durch einen türkischen Dampfer in das Meer gelegt. Die österr. Telegraphenleitung zu Lande, von Cattaro nach Lasna, wird nächstens vollendet, wodurch die Fortsetzung der Linie von Albanien gegen Italien hergestellt sein wird.

Die genannte Meeresleitung von Antivari nach Lasna war sehr nothwendig, weil eine Ziehung des Telegraphendrahthes zu Lande den Verwüstungen Seitens der Montenegriner, die in jenem öden Gebiete weiden, zu sehr ausgesetzt gewesen wäre. Die Versenkung des Drahtes fand bei ruhigem Meere statt, so daß zu hoffen ist, der Draht werde keinen Schaden erlitten haben. Seitens Oesterreichs war ein Ingenieur damit betraut, die Verbindung des Kabels mit dem Landtelegraphendrahte zu vermitteln. (Agr. Ztg.)

Wallachei.

In einem Erlasse der prov. Kaimakamie an den außerordentlichen Ministerrath, welchen die „Bukarester Ztg.“ veröffentlicht, wird das Attentat auf Herrn Mann, von welchem in diesen Tagen die Rede war, in folgender Weise erzählt:

Vor einigen Tagen fand die Thorwache am Wohnhause des Groß-Bans Em. Valliano sowohl, als die des Hauses des Groß-Worniks Joan Mann ein geschriebenes Plakat an das Thor geheftet, durch welches Beiden mit dem Tode gedroht wurde, wenn sowohl die Zensur als die verbotenen klubistischen Debatten nicht freigegeben würden. Die Namens-Schiffe beider Herren war mit einem Trauerrand und einem Todtenzeichen umgeben.

Ohne von diesem Gassenstreiche besondere Notiz zu nehmen, ließen die Herren diese Papiere einfach abnehmen und der Polizei übergeben, mit dem Befehle, den Styl, die Handschrift u. genau zu prüfen und wo möglich den Thäter ausfindig zu machen. Die bulgarische Rote, noch mehr erbost durch diese Geringschätzung ihrer vermeintlich erschreckenden Drohung, versammelte sich gleichzeitig Abends bei dem Hause des Herrn Joan Mann, wo die Fenster des Arbeitszimmers zu ebener Erde gegen die Straße gehen. Ermüdet von angestrengter Arbeit hatte Herr Mann sich auf das Ruhebett gesetzt, um in der Dämmerung sich zu erholen, — als auf ein Mal großes Murren vor den Fenstern sich vernehmen ließ, worauf Herr Mann augenblicklich, von einem Diener gefolgt ins Nebenzimmer eilte. Mit einem Male stritten die Fensterläden, ein bestiger Schlag traf das Ruhebett und gleich darauf erfolgte eine furchtbare Explosion, welche alle Draperien versengte und sonst noch bedeutende Spuren hinterließ.

Die Untersuchung ergab, daß das beabsichtigte Mordinstrument nichts weiter als eine starke runde türkische Tintenflasche war, mit Pulver und Eisenstücken gefüllt. Nach den aufgefundenen Fragmenten waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, in der Mündung der Flasche einige Kapseln angebracht, welche die Explosion bewirkten.

Diese ganze Handlung, ihre Art und Weise und ihre Mittel bezeichnen dieselbe hinlänglich als ein vereinzelt Substantiv.

M o l d a u.

Zassy, 3. Dezember. Der Pfortenkommissär Nassif Bey ist noch immer hier und entschlossen, den Posten zu behaupten, den ihm sein Souverän anvertraut. Er setzt der brutalen Insolenz der Herren Stourdzja und Pando, welche die provisorische Kaimakanie in ein terroristisches Duumvirat umwandeln möchten, eine würdevolle Ruhe entgegen, weiß die versänglichen Nege der Intriguen zu zerreißen und läßt sich durch die Drohungen der Agitatoren nicht einschüchtern. Diese mühsame Ausdauer des türkischen Staatsmannes wird von Allen dankbar anerkannt, denen das Wohl und die Ehre des Landes am Herzen liegt, und der Vertreter des Suzeräns ist in diesem Augenblick die Hoffnung und Zuflucht aller aufrichtigen Patrioten.

Die beiden Kaimakane lassen die Zügel ihrer despotischen Willkür immer rücksichtsloser schießen. Trotzig beharren sie darin, den Minister Katargie von ihrem Rathe auszuschließen und so den Ferman des Suzeräns mit Füßen zu treten. Aber sie scheuen sich auch nicht, dem Willen der Konferenzmächte Hohn zu sprechen. Sie haben dieß gethan, indem sie eigenmächtig die Verfügungen änderten, welche in der Pariser Konvention und im Wahlgesetz über die Frist zur Feststellung der Wahllisten und über das Domizil der Wahlberechtigten enthalten sind. Da die beiden Herren eine große Anzahl ihrer Kreaturen in Amt und Würden gesetzt, so fehlt es ihnen nicht an blind ergebenden und eignungsfähigen Helfershelfern, und überdies werden sie durch eine süßig aufwuchernde agitatorische Presse und in allerlei Konventikeln von Leuten unterstützt, welche für den Moment in das Horn der Herren des Tages blasen, eigentlich aber nach Zuständen streben, unter denen auch die beiden Kaimakane nicht ihre Rechnung finden würden. Leider sind auch fremde Einflüsse nachtheilhaft thätig und ist selbst die Haltung des einen und des anderen Konsuls nicht geeignet, die zunehmende Gährung beschwichtigen zu helfen. Die Stimmung ist theils sehr gereizt, theils tief beunruhigt und fängt an, ernste Besorgnisse zu erwecken. Vom Lande selber könnte Abhilfe kommen, wenn die große Anzahl Derer, die das jetzige Treiben verdammen, ihrer Gesinnung offenen Ausdruck geben möchten. Ein solcher Schritt ist bereits geschehen, eine Anzahl Notablen hat eine schriftliche Vorstellung an den Großvezir gerichtet.

Rußland.

Der „Schles. Zig.“ wird aus St. Petersburg geschrieben:

„Der Metropolit der Czernagora und Verda, Niegusch, der hierher gekommen ist, um die Weihen durch den Synod zu empfangen, hat hier, wie zu erwarten war, einen glänzenden Empfang von Seiten der Geistlichkeit, der Bevölkerung, namentlich der kaiserlichen Familie gehabt; er ist dem Kaiser, den Kaiserinnen und den Großfürsten vorgestellt worden. Indessen hat sich der Empfang nicht bloß auf Höflichkeiten erstreckt, sondern neben einer sehr bedeutenden Unterstützung von Seiten des Kaisers ist dem Metropolit auch die Sammlung von Beiträgen gestattet worden, weshalb er auch die Rückreise über Moskau und Kiew machen wird. In einer Ansprache, welche über diese Sammlungen veröffentlicht wird, wird die bedrängte Lage Montenegro's in den lebhaftesten Farben geschildert. Es heißt darin unter Anderem, daß die Montenegriner in dem letzten Kriege genöthigt gewesen seien, die Letzten ihrer Drucker zu Angeln umzugreifen, während sie immer mehr das Bedürfnis nach Aufklärung fühlten, daß es ihnen an Kirchen, Schulen und Bibliotheken fehle und daß sie die Mittel dazu von ihren Glaubensgenossen erwarteten. Das gesamte Kapital soll übrigens in Rußland bleiben und sollen nur die Zinsen nach Montenegro gehen, das dadurch allerdings besser mit Rußland verbunden bleibt, als durch eine einmalige Schenkung.“

Wir wollen uns aufrichtig darüber freuen, bemerkt die „Wr. Zig.“, wenn man in Montenegro das Bedürfnis nach Aufklärung, den Mangel an Kirchen, Schulen und Bibliotheken zu fühlen beginnt, möchten aber ganz entschieden wenigstens die Geschichte mit den Letztern der Druckerei vorläufig dahingestellt sein lassen.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Touristen von Profession besitzen manchmal nur sehr wenig geographische Kenntnisse und

es passiert ihnen daher oft etwas Menschliches. Ein Aufsatz in der „Gartenlaube“ liefert den Beweis dafür. Der Verfasser desselben sagt, er sei von Jortia, dem berühmten Quecksilberbergwerke in Kärnten, nach Adelsberg in Illyrien gereist, um die Grotte zu besuchen. Wenn Fremde solche Schnitzer machen, ist es noch zu entschuldigen, wenn aber die Journale der Reichshauptstadt dergleichen begehen, so ist es unverzeihlich. In Nr. 282 des „Fremdenblatt“ ist zu lesen: „Aus Kärnten 25. Nov. wird von der Erlegung eines Bären berichtet, die in ihrer Art einzig dastehen dürfte. Oder wurde je gehört, daß ein Bär mit dem Bapounet angegriffen und getödtet wurde? Dieß geschah bei Adelsberg in Krain... Der Erleger des Bären ist der Gendarm Bernhard Brugger aus Lengsfeld im Oepthale.“ Zu dieser Bärengegeschichte haben also drei Kronländer beisteuern müssen. Da man hier von dieser Bärenereignung nichts gehört hat, so ist anzunehmen, daß ein Spatzvogel dem „Fremdenblatt“ einen Bären angebunden hat. Und was für einen!

— Zu den interessantesten Erscheinungen auf der Insel Sardinien gehört es, wie der „Moniteur“ berichtet, daß in keiner Gegend Italiens ein Italienisch gesprochen wird, welches dem alten Lateinischen so nahe steht als hier, besonders in den nördlichen Ortschaften der Insel, während in den südlichen ein Italienisch gesprochen wird, das starke Zusätze vom Punischen enthält, in Algiero und einigen benachbarten Orten wird ein Gemisch von Katalonischem, Corsischem und Genuesischem geredet.

— Für die Ausgänge Jänner erwartete Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen stehen glänzende Hofflichkeiten in Aussicht. Zur Taufe des prinziplichen Kindes wird die Königin von England nach Berlin kommen, und zwar, wie vermuthet wird, im vollen Glanze eines offiziellen Besuchs.

— Ein Pharmazent in Berlin wurde, nachdem er noch am Abend zuvor bei seiner in der Nähe wohnenden Mutter zum Besuche gewesen war und dort die Absicht ausgesprochen hatte, sich zur Behandlung seiner Zahnschmerzen ätherisiren zu wollen, am 6. d. M. Vormittags todt in seinem Bette vorgefunden. Der Augenschein ergab, daß derselbe beim Schlafengehen am Abend vorher eine Quantität Chloroform auf ein Tuch gegossen und, dieß in beiden Händen haltend, sich mit dem Gerichte darauf gelegt hatte, anscheinend, um durch Einathmung der Chloroformdämpfe die Schmerzen zu lindern, jedenfalls aber durch zu starkes Einathmen der Dämpfe sich betäubt und durch zu lange fortgesetzte Einwirkung derselben seinen Tod herbeigeführt hat.

— Aus München wird ein schöner Zug des Königs Max gemeldet. In jüngster Zeit kam zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs, daß in Regensburg seine Frau noch lebe, für welche einst Mozart in seiner „Zauberflöte“ eigens die Partitur des ersten Genius komponirt, und welche dieselbe auch zum ersten Mal gesungen hatte. Diese interessante Frau, Namens Sieghoff, zählt schon 91 Jahre, ist erblindet, und fristet bisher zur Nothdurft ihr langes Leben durch kleine Almosen. Der König Max hat nun der Genannten sogleich eine jährliche Unterstützung von 300 fl. gnädigst zugesprochen.

— Ueber den Rheinhard'sche Millionenerbschaft bringt der „Wanderer nachfolgende“ Mittheilung: Der Nachlaß des zu London verstorbenen Walter Reinhard beträgt circa 22 Millionen. Walter Reinhard hatte nämlich in Indien bei verschiedenen Fürsten als General gedient, hatte eine indische Fürstin geheiratet, und sowohl selbst, als durch sie große Reichthümer erworben. Nach seinem Tode wurde durch den Verkauf ausgedehnter Ländereien und anderer Werthe die enorme Summe eilöst. Als Erbsprätendent nach Walter Reinhard in erster Linie erscheint der k. k. österreichische Oberleutnant Reinhard, nachdem sein Großvater und der Großvater des Walter Reinhard „Brüder“ somit deren beide Väter „Geschwisterkinder“ sind. Sowohl der Vater des Walter Reinhard, als auch jener des k. k. Oberleutnants stammen aus Trient. Um zur Zeit der französischen Invasion der Gattin bei den Blauröcken zu entgehen, ging der Vater des Walter Reinhard nach Ostindien, der Vater des Oberleutnants wählte Oesterreich. Letzterer nahm sonach bei „Poschach-Infanterie“ Dienste und starb als Unteroffizier im Jahre 1829. Walter Reinhard lebte zuletzt in London, wo er für einen der reichsten Privatiers galt. Der k. k. österreichische Oberleutnant Reinhard ist bereits im Besitze aller erforderlichen Dokumente, um sein Erbrecht legal zu erweisen. Zu diesem Zwecke hat er bereits beim h. Armeeoberkommando einen Zmonatlichen Urlaub erwirkt und wird in der kürzesten Zeit seine Reise nach London antreten. Nach Londoner Nachrichten haben sich dort der Reinhard's Manche und Viele wegen der mehrgedachten Erbschaft gemeldet; allein außer dem gedachten Oberleutnant hat nur

ein einziger Reinhard aus Ungarn rechtsgültige Ansprüche zu erheben vermocht, und dieser zweite Erbsprätendent ist ein bis nun für verschollen gegoltener Bruder des Oberleutnants Reinhard.

— Der Telegrafendienst wird in Spanien noch so vorsündfluthlich betrieben, daß Depeschen von Bayonne aus Madrid und umgekehrt oft drei Tage brauchen, bis sie an ihre Adresse gelangen, und dann sind sie mitunter sogar unterwegs nach und nach in ihr Eigenthum umgewandelt worden.

Telegramme.

Berlin, 11. Dezember. Petersburger telegraphische Berichte melden die ernsthafte Erkrankung Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter. Den von Petersburg abwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie ist hiervon sofort telegraphische Mittheilung zugegangen.

Frankfurt, 11. Dezember. Die hiesigen Blätter melden: Die vereinigten Ausschüsse haben in letzter Bundestagsitzung in der dänischen Frage Bericht erstattet; die Abstimmung erfolgt in 14 Tagen.

London, 8. Dezember. Nach der „Morning Post“ ist Sir Horace Rumbold zum britischen Gesandten in Peking bestimmt.

London, 10. Dezember. Die offiziellen Blätter widersprechen einer angeblichen Anknüpfung persönlicher Korrespondenz Seitens Lord Malmesbury's mit Neapel. Zu Cork wurden 15 junge Irländer aus besseren Familien als des Bandmannsunwesens verdächtig, verhaftet.

London, 11. Dezember. Offizielle Ueberlandpost. Dieselbe brachte keine Neuigkeiten von Belang aus Ostindien.

Aus Hongkong sind die Nachrichten vom 29. Oktober datirt. Lord Elgin wurde daselbst erwartet. Canton war vollkommen ruhig, sicher und die Geschäfte gingen schwungvoll. Aus Aden wird berichtet, daß Kommodore Edgell von Galb nach Dscheddah abgehen sollte.

Calcutta, 9. November. Clyde attackirte das Fort Amathée. Der Rajah unterwarf sich, das Fort wurde genommen. Dewarree und Husingabad wurden besetzt. Lantia floh westwärts. Lord Elgin's Unterhandlungen sind befriedigend ausgefallen. Einem Gerüchte zufolge wäre Japans Kaiser gestorben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 10. Dez. (Wochenbericht.) Kaffee nur von Rio für den Konsum zu fast unveränderten Preisen verkauft; zum Schluß der Woche meldet man den Verkauf einer ganzen Ladung Rio vom Bord. Zucker unbedeutend. Verkäufe in gekochtem holländischen zu matten Preisen. Pfeffer und Cassia lignea in Folge der beträchtlichen Preisreduktion von Spekulant und Konsumenten erheblich gekauft. Baumwolle bleibt geschäftslos, da die Aufträge aus dem Innern völlig fehlen. Preise nominal. Rothe Kostiken beschränkter Absatz. Preise flau. Sultaninen mäßig umgekehrt. Preise fest behauptet. Korinthen wenig gemacht zu früheren Preisen. Weinbeeren sizil. neue etwas zu vollen Preisen verkauft. Feigen hinreichend verkauft. Tendenz günstig. Datteln knapper Geschäft wegen Mangel an Ware. Johannisbrot Cypern animirt, da die Spekulation bei behaupteten Preisen am Absatz Theil nahm. Agrumen beschränkter Verkehr zu erleichterten Preisen. Mandeln lebhaft mit festen Forderungen. Wolle beschränkter Verkehr bei unveränderten Preisen. Del fest aber weniger Verkehr als in der Woche; die Berichte aus den Produktionsländern sind fortwährend dem Gange der Preise günstig, die Folge ist, daß die Woche mit höheren Ansprüchen und in weiter steigender Tendenz schließt. Wachs einige Verkäufe zu flauen Preisen. Kappern belebt, Preise gefallen wegen der großen Vorräthe.

Getreidemarkt etwas lebhafter. Weizen wegen Liquidation der Kontrakte in lomb. venet. Qual. bedeutendere Umsätze. Mais und Roggen ohne Frage. Gerste behauptet, Vorräthe erschöpft. Hafer in guter Haltung. Leinfamen unverändert, aber ohne Geschäft. Angekommen sind: 6000 St. Weizen, und 400 St. Leinfamen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. Dezember 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	25	4	53
Korn	2	70	2	56
Halbfrucht	—	—	3	29
Gerste	—	—	2	22
Hirse	2	59	2	36
Heiden	2	12	2	28
Hafer	1	47	1	92
Rufurug	—	—	3	10 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 10. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Ohne besonderen Grund und trotz der guten Berichte vom Auslande wollte sich kein richtiges Leben im Effekten-Geschäfte einstellen, selbst die momentan besseren Kurse erlahmten wieder und die Börse schließt ran. — Devisen von allen Seiten stark ausgeboten, die Kurse matt, alle Plätze mehr Brief als Geld.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	80.50	80.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.90	86. —
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	85. —	85.10
ditto zu 4 1/2% für 100	75.50	76. —
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	318. —	318. —
" 1839 " 100 "	124.25	124.50
" 1854 " 100 "	114.50	114.75
Como-Rentencheine zu 42 L. austr.	17.50	18. —

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	94.50	95. —
" Ungarn " 5% " 100 "	83. —	84. —
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	82.50	83.25
" Galizien " 5% für 100 fl.	83. —	83.50
" der Bukowina " 5% " 100 "	82.50	82.75
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	82.50	83. —
" and. Kronländer " 5% " 100 "	90.50	91.50
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	968. —	968. —
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	242.50	242.60
d. n.-öst. Ges. f. Kommerz. u. Gewerbe zu 500 fl. G.W. pr. St.	614. —	615. —
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1714. —	1715. —
d. Staats-Eisenb.-Ges. zu 200 fl. G.W. pr. St.	261.40	261.50
d. Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahl. pr. St.	85. —	85.20
d. süd-norddeutsch. Verbinb. 200 fl. G.W. p. St.	184. —	181.50
d. Rheinb.-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahl. pr. St.	105. —	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 fl. Lire oder 192 fl. G.W. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahl.	119.50	120. —
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahl. pr. St.	66.60	67. —
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	520. —	521. —
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W. pr. St.	319. —	315. —
d. Wiener Dampf-Mitt. u. Verfr. zu 500 fl. G.W. pr. St.	400. —	405. —

Pfandbriefe

der (jährig zu 5% für 100 fl.)	—	93.50
Nationalbank (10jährig zu 5% für 100 fl.)	94.50	95. —
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	89. —	89.50
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99. —	100. —
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	85. —	85.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	100.60	100.70
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.	108.20	108.40
Güterb. zu 40 fl. G.W. pr. St.	80.85	81.75
Salm " 40 " " " "	41.50	42. —
Palffy " 40 " " " "	38.85	39.10
Clary " 40 " " " "	37.25	37.75
St. Geneis " 40 " " " "	38.50	39. —
Winkelsgrätz " 20 " " " "	23. —	23.50
Waldstein " 20 " " " "	26.75	27.25
Reglevich " 10 " " " "	15.75	16. —

Effekten-Kurse vom 11. Dezember 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.80 d. W.
Metalliques " 5% ditto	84.85 d. W.
mit Verlosung: Vom Jahre 1839 ditto	124.15 d. W.
" 1834 ditto	114.50 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% ditto	83.50 d. W.
" Galizien " 5% ditto	83.75 d. W.
" Siebenbürgen " 5% ditto	82.50 d. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	969. d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " ditto	240.80 d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1701. d. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. " ditto	258.70 d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. ditto	84.70 d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. ditto	520. d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank verlosbare zu 5% für 100 fl.	85.25 d. W.
---	-------------

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	100.60 d. W.
Der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft pr. Stück	108.25 d. W.

Wechsel-Kurse vom 11. Dezember 1858.

3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	88.15
Antwerpen für 100 fl. südd. Währung	86. —
Berlin " 100 Thaler	150.40
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	86.20
Hamburg " 100 Mark Banco	76.25
Livorno " 100 toscanische Lire	34.40
London " 10 Pfund Sterling	101.85
Mailand " 100 fl. österr. Währung	99.50
Paris " 100 Franken	40.35

Paris " 100 Franken	40.40
Triest " 100 fl. österr. Währung	98.50

31. Tage.

Konstantinopel für 100 türkische Piaster	8.36
--	------

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzdokaten	4.85
vollwichtige Dukaten	4.81
Kronen	13.98

Gold- und Silber-Kurse v. 10. Dezember 1858.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	13.96	—
Kais. Münz-Dukaten Agio	4.85	4.86
dto. Rand- " "	4.81	4.82
Gold al marco	—	—
Napoleon'sdor	8.9	—
Souverain'sdor	14. —	—
Friedrich'sdor	8.64	—
Louis'dor (deutsche)	8.31	—
Engl. Sovereigns	10.28	—
Russische Imperiale	8.31	—
Preussische Reichthalers	1.51	1.52
Preussische Kass.-Anweisungen	1.52	1.53

Fremden-Anzeige.

Den 11. Dezember 1858.

Hr. Baron Deting, Gutsbesitzer, — Hr. Raitai, k. k. Notar, — Hr. Schaffner, und — Hr. Wosneg, Handelsleute, von Triest. — Hr. Hozhevar, Handelsmann, von Sissek.

3. 647. a (3) A. Nr. 22659.

Wiederholte Einladung.

Von den großen Geld-Lotterien, welche Se. k. k. Apostolische Majestät mit der huldvollen Absicht anzuordnen geruhten, daß ihre Reinerträge ohne Abzug von Taxen, Stempel- und Postgebühren, ausschließlich nur zur Errichtung neuer, öffentlich gemeinnütziger und Wohlthätigkeits-Anstalten, oder zur Unterstützung bereits bestehender verwendet werden sollen, hat auch die zuletzt durchgeführte dritte einen segenvollen Erfolg gehabt, und reichliche Mittel sind erlangt worden

für den Bau einer Landes-Irren-Anstalt in Siebenbürgen,

eventuell

für die Landes-Irren-Anstalt in Ungarn,

welchen Zwecken der Reinertrag dieser Lotterie allergnädigst gewidmet wurde.

Namens der Unglücklichen, welche in jenen Anstalten Heilung und Linderung ihrer Leiden finden werden, sei Dank dafür den mildthätigen Menschenfreunden, die in dem weiten Kreise des österreichischen Kaiserstaates allerwärts, auch in Gebietstheilen, die im Vergleiche mit andern für ärmer gelten, die helfende Hand gereicht haben, — neuer und doppelter Dank, denn wohl Vielen von Ihnen, aber nicht Allen konnte ihre Theilnahme vom Glücke gelohnt werden.

Wieder bietet sich eine schöne Gelegenheit zum Wohlthun für arme Kranke und für arme Verwaiste; es ist nun die vierte gemeinnützige Staats-Lotterie mit der festgesetzten Gewinnst-Summe von 60.000 Stück k. k. Gold-Dukaten (Haupttreffer 15.000 Stück Dukaten) in Ausföhrung, deren Ziehung schon am 16. Dezember d. J. stattfindet und deren Reinertragniß zur einen Hälfte für

den Bau des neuen Krankenhauses in Agram

und zur andern Hälfte

für die Erziehung mittelloser Waisen

von Offizieren, Militär-Parteien und Beamten gewidmet ist, und wiederholt wendet sich der Gefertigte vertrauensvoll wie immer an alle Edelherrigen mit der Einladung, zu dem guten Werke und zur Verwirklichung der so wohlwollenden Absichten unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn durch reichliche Abnahme von Losen dieser vierten Lotterie ihr Schärfelein beizutragen.

Von der Section der Staats-Lotterien für gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Zwecke bei der k. k. Lotto-Direktion.

Wien, im November 1858.

Friedrich Schrank,
k. k. Regierungsrath.

R. R. Lotterziehungen.

In Triest am 11. Dezember 1858:

81. 77. 85. 89. 73.

Die nächste Ziehung wird am 22. Dezember 1858 in Triest gehalten werden.

3. 2236. (2)

Konkurs-Verlautbarung.

Bei der hierortigen Sparkasse und dem mit derselben vereinten Pfand-amte ist die erledigte Kassiersstelle zu besetzen. Mit dieser Dienstleistung ist die Befoldung jährlich 1000 fl. und eine fixe Remuneration jährlich 200 fl. österr. Währung, mit der Pensionsfähigkeit nach dem für l. f. Beamte bestehenden Pensions-Normale, unter der Verbindlichkeit zur Begung einer Dienstes-Kautions von 1500 fl. österr. Währung, verbunden.

Bewerber um diesen Dienstplatz haben ihre Gesuche, mit Angabe des Alters und Standes und unter Nachweisung ihrer bisherigen Verwendung und insbesondere über die Kenntnisse im Rechnungsfache und der Kassagebarung, binnen Drei Wochen, von der ersten Einschaltung in die Laibacher Zeitung an gerechnet, bei der Sparkasse-Direktion einzureichen.

Laibach am 10. Dezember 1858.

3. 2225. (3)

Beachtenswerthe Anzeige.

Hiedurch bringen wir zur gefälligen Beachtung und zeigen an, daß wir mit einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

optischen Fabrikate

hier eingetroffen sind.

Unter unserm Lager, durch dessen große Vollständigkeit schwachsehende Personen jeder Art auf's Vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich insbesondere eine Auswahl gefasster und ungefasster Brillen und Fernrohren, bearbeitet nach der mühevollen Schleifart des englischen Optikers Wollaston, für das leidende Auge entsprechend gewählt, die als hohe Wohlthat empfohlen werden können.

Ferner besitzen wir in verschiedener Größe achromatische Fernrohre, Mikroskope, Theaterperspektive, sowie unter neuere Gattungen, besonders Loupen, Prisma, Fernnetten für Herren und Damen, und noch viele andere optische Gegenstände.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir Stereoskope, und die neuesten photographischen Bilder in großer Auswahl haben.

Wir übernehmen alle Reparaturen im optischen Fache.

Logis im Gasthof zum Elefanten, Zimmer Nr. 1.

Aufenthalt nur kurze Zeit.

Dessauer & Comp. aus Ulm.

3. 2187. (3)

Anzeige.

Der Gefertigte zeigt eracbenst an, daß er die Versorgung der Traiteure in der bürgerlichen Schießstätte übernommen habe.

Er hat Sorge für eine Auswahl guter und echter Getränke getragen; auch wird die Küche bestens besetzt sein.

Er macht die höfliche Einladung zum Besuche, indem er solide und reele Bedienung verbürgt.

Vom 5. Dezember l. J. an, wird die wohl geheizte und Abends gut beleuchtete Kegelbahn dem Publikum zur Verfügung gestellt.

Laibach am 3. Dezember 1858.

Leopold Hotschevar.